

39. Religiöse Ansichten.

Die Bari haben wohl eine Idee von einem Schöpfer, den sie Mun nennen, allein sie sind ganz gleichgültig dagegen. Die Sage von dem Seile in den Himmel, das aber endlich gebrochen, kann wohl ein Rest der Ueberlieferung vom Sündenfalle sein und von dem glücklichen Zustande vor demselben. Manche ältere Bari opfern der schwarzen Biperschlange Milch, und glauben von ihr abzustammen, weßwegen sie dieselbe die Großmutter nennen (Yukanye). Sonst findet man bei ihnen wohl kein religiöses Zeichen, sie sind durch Noth so verwildert, daß ihnen Alles gleichgültig ist, außer Essen, und sind sie satt (immona), so überlassen sie sich der wildesten Freude. Sie glauben nicht an die Unsterblichkeit der Seele; nach dem Tode gibt es keinen Hunger und kein Leiden mehr, wie sie sagen. Und wie man wenigstens uns erzählte, sollen deßwegen sogar Selbstmorde vorkommen. Selbst erfahren haben wir keinen solchen Fall.

Entsteht ein Unglück, so haben bei den Bari, wie bei den Dinka, die Dämonen die Schuld, daher wir hier wie dort dem gleichen Aberglauben begegnen. Auch die Bari haben Zauberärzte, die Punök heißen, die oft sogar in weiblicher Gestalt ihre Betrügereien mit dem Zauberkrüge machen, und mitunter die albernsten Mittel anwenden. So sahen wir zwei Fälle in Gondokoro